

sie lacht über meine Köpfe, die ich ihr schon viele Male als Erkennungsmittel zum Geschenk gemacht habe. Früher, es ist lange her, da hörten sie noch auf mich. Doch jetzt — die Neuen sind jung und unverständlich. Was wissen die schon von der Sache! Sie halten mich für nährisch.“

Der Bildhauer beugte sich vor und berührte den Arm des Blinden.

„Höre, Sandasa. Du sollst nicht mehr aufstehen in der Nacht, um den Ton zu befeuchten. Laß mich diesen Kopf und diese Hand mit mir nehmen, und ich will dir die gleichen, ganz die gleichen schicken, in harter Bronze, hart wie ein Penny — die niemals rissig oder formlos werden. Doch zuerst will ich sie photographieren, damit, wenn irgend etwas geschehen sollte, du noch das Bild hast.“

„Laß es gut sein, weißer Bruder, ich brauche das Bild nicht. In sieben Tagen mache ich mir einen neuen Kopf und eine neue Hand, die besser sind als jedes Bild. Kann man ein Bild fühlen — so, mit den Fingerspitzen fühlen? Doch wenn du willst, nimm diesen Kopf und diese Hand und mache sie hart wie einen Penny. Mein Herz ist gerührt und voller Freude, daß dem Werk meiner Hände so große Ehre wird.“

Friede strahlte von Sandasas Antlitz; so tiefer Friede, daß sein Freund von Zweifeln und Unruhe erfüllt wurde.

„Es wird viele Monate währen, bevor sie zu dir zurückkehren, Sandasa. Ich nehme sie weit weg über das Meer, und das wird Monate brauchen. Du wirst nicht traurig sein und fürchten, daß sie nicht kommen?“

Sandasa lächelte sein seltsames blindes Lächeln.

„Mein weißer Bruder vergißt, daß Warten mir Trank und Speise ist. Ein wenig mehr hiervon wird mich gewiß nicht töten. Nein, Bruder, solchen wie mir verleiht es Lebenskraft.“

### III.

Doch es gab auf der Polizei nicht nur junge und unverständige Milchgesichter. Da war zum Beispiel der Inspektor O’Gorman, dieser wackere irische Veteran, der auf eigenen Wunsch von der großen Stadt nach einem kleinen Dorf in Transvaal versetzt worden war. Er für seine Person haßte das Leben auf dem Lande, aber seiner leidenden Frau zuliebe ertrug er es.

In der Stadt, wo die Polizei scharf wie ein Spürhund sein muß, war er ein schweigsamer Mann gewesen, das Landleben machte ihn gesprächig und zugänglich. Und eines Nachts, als er am Bartisch des Gasthofs die Geschichte von dem blinden Eingeborenen erzählte, der in den Straßen Ochsen und Schafe aus Ton verkaufte, doch seine übrige Zeit damit zubrachte, immer wieder den Kopf eines einohrigen Negers und eine Hand mit gezücktem Messer zu modellieren, fragte plötzlich ein junger Farmer: „Wie sieht diese Hand aus, O’Gorman, wie sieht diese Hand eigentlich aus?“

O’Gorman blickte ihn forschend an.

„Was für eine Hand sollte es denn sein, als eben eine Hand mit vier Fingern und einem Daumen, Mr. Wilmot.“

Sein Berufsinstinkt warnte ihn, dem jungen Mann Gedanken einzugeben, bevor sich dieser erklärt hatte. Doch sein Polizistenherz begann nach einem langen ländlichen Schlaf fröhlich zu hüpfen.

Fragend sahen sie einander an. Dann sagte der junge Wilmot langsam: „Sollte nicht am dritten Finger ein Glied fehlen?“

„Das dritte Glied? Kann schon sein, Herr, kann schon sein.“

Eine wenig berufsmäßige Hast unterdrückend, wies O’Gorman mit seinen Augen zur Tür und gemeinsam traten sie in die sternenklare, frostige Nacht hinaus.

„Nun, Mr. Wilmot, sagen Sie mir, wo er zu finden ist. Zwanzig Jahre hat es gebraucht, damit es heute nacht geschafft wird.“